

REGIONEN-SEITE

Region streicht sieben Windstandorte

Grund dafür sind Konflikte mit dem Landschaftsschutz

Energiewende Sieben Areale, die der regionale Planungsausschuss jetzt gestrichen hat, liegen in Schutzgebieten. Die Landratsämter sehen keine Ausnahmen. Annette Clauß und Thomas Durchdenwald

Stuttgart Ursprünglich war von mehr als 90 Standorten für Windkraftanlagen in der Region Stuttgart die Rede. Ende September 2015 beschloss die Regionalversammlung nach heftigen Debatten schließlich 41 Areale, auf denen Windräder errichtet werden können - falls es Investoren gäbe und die Projekte von kommunaler Seite genehmigt würden. Diese Kulisse schrumpft nun weiter: Sieben sogenannte Vorranggebiete, die alle in den Kreisen Rems-Murr und Göppingen liegen, wurden nun vom Planungsausschuss des Verbands Region Stuttgart aus der Liste gestrichen. Der Grund: Sie liegen in Landschaftsschutzgebieten, eine Ausnahmegenehmigung für die Standorte wurde von den Landratsämtern abgelehnt. Betroffen von der Streichung sind die Standorte Horn-Unterdübel bei Aichelberg und Hungerberg bei Geislingen an der Steige im Kreis Göppingen. Im Rems-Murr-Kreis werden die Standorte Hoblerberg bei Murrhardt, Jux bei Rudersberg, Hörnle bei Winnenden/Leutenbach, Kaiserstraße auf dem Schurwald bei Schorndorf und die Buocher Höhe bei Korb gestrichen.

Vor allem die Buocher Höhe ist ein Politikum: Obwohl seit längerem bekannt ist, dass der Standort wegen Bedenken der Flugsicherung nicht genehmigungsfähig ist, wollte eine Mehrheit im Regionalparlament dieses Areal in der Gebietskulisse belassen - auch deshalb, weil sich die Freien Wähler mit ihrem Fraktionschef Andreas Hesky gemeinsam mit den Grünen, der SPD und der Linken gegen die Streichung wehrten. Hesky ist Oberbürgermeister von Waiblingen, deren Stadtwerke trotz Protesten aus den Anliegergemeinden Korb und Remshalden auf der Buocher Höhe, einer Waiblinger Exklave, Windräder errichten wollten. Zuletzt hatten aber selbst die Freien Wähler beantragt, Standorte wie die Buocher Höhe, deren Umsetzung in absehbarer Zeit nicht realisierbar seien, von der Liste der Vorranggebiete zu nehmen.

'Diesen Antrag zu stellen war schmerzlich', sagt Andreas Hesky. Aber es sei sinnlos, gewissermaßen Energieverschwendung, weiterhin Diskussionen zu unterhalten, die nicht sinnvoll geführt werden könnten - auch deshalb, weil das Land das Thema Windkraft ausgebremst habe. Landschaftsschutz sei ein wichtiges Gut, betont Hesky, er sei aber nach wie vor der Meinung, dass Windenergieanlagen Teil einer modernen Landschaft sein könnten, ohne dass diese zu sehr in Mitleidenschaft gezogen werde.

Die übrig gebliebenen Vorranggebiete für Windkraft werden sich allerdings nicht so schnell im Regionalplan wiederfinden. Da das Land momentan einen neuen Windatlas und einen neuen Windenergieerlass, in dem beispielsweise der Abstand zur Wohnbebauung festgelegt wird, erarbeitet, will der Regionalplaner Thomas Kiwitt das aufwendige Planverfahren erst danach starten. Die Anträge der CDU und der FDP, dies noch bis Mitte des kommenden Jahres zu erledigen, seien nicht umsetzbar, so Thomas Kiwitt: 'Uns fehlen wesentliche Planungsgrundlagen, da sie vom Land auf den Prüfstand gestellt werden.'

In der Debatte unterstützten alle Fraktionen das Vorgehen, einige kritisierten das lange Verfahren, das zu Unsicherheit in der Anwohnerschaft geführt habe. 'Der Ablauf ist ärgerlich', sagte der FDP-Fraktionschef Kai Buschmann. Ob zwei weitere Standorte am Albtrauf (Raller) und im Schurwald (Sümpflersberg) gestrichen werden, ist offen, gilt aber als unwahrscheinlich. <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.windraeder-im-suedwesten-notwendiges-uebel.41cd3b9b-4583-47be-bda7-025e99e5be04.html> <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.region-stuttgart-windkraft-neuer-streit-absehbar.bae7efa7-9d1c-4c5e-a7ad-cb8ea3606be3.html> <https://www.stuttgarter-zeitung.de/inhalt.windkraft-in-der-region-stuttgart-windenergie-flaute-statt-rueckenwind.420994f5-b8a3-4f1c-9d63-8af072e8e68b.html>